

sprache Lebensrecht hat oder nicht. Unsere Forderungen entspringen nicht einer eigenwilligen Freude am Besonderen, vielmehr dem Bestreben, den heutigen Zustand in der Schweiz zu verbessern und zu einer Sprechform der Schriftsprache zu ge-

langen, der wir – weil sie uns angemessen erscheint – mit mehr Freude zu folgen bemüht sind.« (Im nächsten Heft werden wir zu diesen Vorschlägen kurz Stellung beziehen und damit die Aussprache eröffnen.)

Weihnachtstransparente, eine verlockende Arbeit für Primaroberstschüler und Sekundarklassen

Eduard Bachmann, Zug

Volksschule

Motto: Eine Aufgabe ist erst dann wahrhaft beglückend, wenn auch der minderbegabteste einer Klassengemeinschaft sie erfolgreich lösen kann.

Das Zeichnen und Gestalten gewährt dem Lehrer breiten Raum, Schülern, die in andern Fächern schwer haben, etwas Mut zu machen und sie sich seelisch wieder etwas auffangen zu lassen. Ich habe die Überzeugung, daß gerade bei der Schaffung von Transparenten, wie ich sie mit meinen Sechstklässlern herstellte, sich jeder auf seine Art entfalten und bilden kann. Auch Abschlußklassenschüler bringen bei dieser Aufgabe sehr schöne Leistungen fertig, wie wir das in Einsiedeln sahen. – Die Arbeit verlangt allerdings viel Ausdauer und Präzision, aber gerade diese Arbeitstugenden werden hier durch das Mittel des farblichen Transparentreizes sozusagen spielerisch gewonnen. Außer einem religiösen Erlebnis ist auch das künstlerische zu schätzen. Das Auge wird geöffnet für das Glasbild des Künstlers und wird nun viel eher dessen Wert erahnen können. Ein weiterer Vorteil liegt in der Technik. Der Schüler wird gezwungen, *randgebunden zu arbeiten und ein formales und farbiges Gleichgewicht herzustellen*. Damit wird er ganz unbewußt mit den Gesetzmäßigkeiten des Schönen vertraut.

Voraussetzungen für diese Arbeit:

Material, Kostenaufwand: Wer, wie in den Beispielen gezeigt wird, den Schülern Fotokarton im Format 35×25 gibt, wird zusammen mit dem Leim und dem Seidenpapier pro Kopf 80–90 Rp. rechnen müssen. (Fotokarton, dick, schwarz, erhält man bei Franz Schubiger, Winterthur, in Bogen zu

70×100 , Katalog-Nr. 10526, 10 Bogen = 13.50. Farbige Seidenpapiere, Katalog-Nr. 982, 10 Bogen = 90 Rp.)

Für die ersten Entwürfe verwende ich leichtes Abfallpapier, für den ausgewählten Entwurf ein Zeichenpapier vom Format 35×25 . Zum Schneiden verwendeten wir Sackmesser und Rasierklingen. Die Schüler erhielten keine Vorbildung in einem Kartonagekurs. Zum Schneiden sind Kartonunterlagen erforderlich, wenn man die Schultische schonen will.

Zeichentechnische Voraussetzung: Für das bessere Verständnis des Arbeitsganges wären einfache, zusammenhängende Scherenschnitte aus ganzen rechteckigen Stücken zu empfehlen. (Meinen Büben gab ich zwar diese Gelegenheit nicht, aber sie hätte doch die Arbeit sehr erleichtert.)

Der Arbeitsgang

Einstimmung: Man halte ein paar farbige Seidenpapiere ans Fenster, dann steuern die Schüler von sich aus auf das gewünschte Arbeitsziel. Jeder darf auf Weihnachten ein »Glasbild« aus Papier herstellen. Damit wir zum voraus eine Gleichförmigkeit ausschließen, führen wir ein paar *Darstellungsmöglichkeiten* auf: Kerzen, Engel, Hirten, Könige, den Stall von Bethlehem, Auf der Flucht usw. Ich teile nun das Abfallpapier von zirka Postkartengröße aus und lasse die Schüler ihre *Ideen entwerfen*. Wenn vorher keine Scherenschnitte gemacht wurden, kranken fast alle Entwürfe daran, daß die Figuren nicht unter sich und mit dem Rande ver-



bunden sind. Deshalb ist es nötig, sobald die ersten Ideen zu Papier gebracht sind, mit einer *Schwammskizze* an der Wandtafel diese Schwierigkeiten zu

erklären. Die *Entwürfe* werden nun fortgesetzt, aber *mit Pinsel und Tinte*. Dadurch erhält der Strich eine Dicke, und kleine Einzelheiten, wie z. B. Augen, werden weggelassen. Nachdem der Schüler 3-4 Entwürfe gemalt hat, wird ihm der Lehrer raten, welcher für das Transparent am ehesten in Frage kommt.

Der ausgewählte Entwurf wird auf ein Zeichenpapier, Format 35×25 cm, groß gezeichnet. Wir empfehlen einen Rand von zirka 3 cm. Sämtliche Linien werden mit Pinsel und Tinte ausgezogen, so daß der Strich eine Breite von zirka 5 mm aufweist.

Sobald die ersten Großentwürfe eintreffen, wird es Zeit, nochmals auf gewisse Fehler aufmerksam zu machen. *An jeden Rand sollten 3-4 oder mehr Verbindungslien führen*. Wir suchen nun gemeinsam nach



Möglichkeiten, diese Forderungen zu erfüllen. Bei den drei Königen, Abbildung 1, helfen Palmlätter oben diese Bedingung zu erfüllen. Bei den Hirten, Abbildung 5, wurden die Hüte etwas vergrößert. Bei der Szene »Im Stall«, Abbildung 3, sollte das Schaf rechts mit dem Schwanz den Rand halten, dann wäre das Bild bedeutend solider, denn nur der Saum des Hirtenkittels allein genügt nicht. Auf dem gleichen Bild aus der Hand eines sehr begabten Zeichners finden wir noch eine interessante Notlösung. Die Ohren des Esels müssen den oberen Rand halten helfen. Dabei entsteht zwar im geistigen Bau des Bildes ein Fehler, aber den muß man dieser Altersstufe verzeihen.

Grundsätzlich darf der *Entwurf* erst dann *ausgemalt* werden, wenn der Lehrer eine genügende Randverbindung festgestellt hat. Auch nach all diesen Erklärungen gibt es nun noch Schüler, die beim Schneiden Fehler machen würden. Um einen Materialverschleiß zu vermeiden, lassen wir mit der Schere die *farbigen Felder* herauschneiden. Dies kann auch als Hausaufgabe übergeben werden. Bei dieser Arbeit können nun noch die letzten Schwächen korrigiert werden.

Jetzt erst wird der *ausgeschnittene Entwurf* auf den Fotokarton gelegt und mit einem hellen Farbstift den Schnitträndern nachgefahren. Der Schüler erhält nun auf diese Weise einen eindeutigen *Schnittplan* und muß nun nur noch achtgeben, daß ihm nicht beim Schneiden das Messer in eine »Bleifassung« hineingleitet.

Nachdem der Karton fertig ausgeschnitten ist, wird er auf der Rückseite mit *Seidenpapier* beklebt. Man warne den Schüler davor, auf dem gleichen Bild zuviele Farben zu gebrauchen. Am schönsten wirken gewöhnlich die Fenster, die einen einheitlichen Grundton haben. Beim Aufkleben wird man den Schülern ohne weiteres gestatten, zur Wahl der passenden Farben immer wieder ans Fenster zu gehen.

Verwendung: Mit einem Teil der Transparente schmückten wir zur Adventszeit Schulzimmer und Schulfenster des Treppenhauses, was eine frohe weihnachtliche Stimmung schuf. Eine Gruppe von 27 Bildern stellten wir, wie Abbildung 4 zeigt, in einem Schaufenster aus. Dieses Jahr werden sie wohl manche Stube meiner ehemaligen Schüler schmücken. Schüler, die über viel Freizeit verfügen, fertigen sogar vier solcher »Glasfenster« an und bilden damit eine Weihnachtslaterne. Ein Leh-



rer aus Luxemburg baute mit solchen Einheiten, die er um vier Dachlatten anordnete, einen Adventsturm, der dem Schulhausinnern einen ganz wunderbaren Reiz verlieh.

»In der Rangliste der Werte, die die Jugend bewegen, steht die Gerechtigkeit an erster Stelle. Die Gerechtigkeit kommt vor der reinen Wahrheitsliebe und vor der Schönheit. Vielleicht ist die Ungerechtigkeit die Personifizierung des Bösen und bezeichnet deshalb am unmittelbarsten, wogegen die eigene Aktivität anzusetzen ist.«

N. PADELLARO

Sanftmut ist Milde und Wohlwollen, die sich der Härte, der Bitterkeit, dem gewaltsamen und heftigen Aufbauen der Natur widersetzt.

N. PADELLARO